

Hausgottesdienstheft

Septuagesimae

5.2.2023



*Liebe Schwestern und Brüder
in Christus,*

*kaum ist die Weihnachtszeit zu Ende,
beginnt die Passionszeit. Das heißt, im
engeren Sinne beginnt die Passionszeit
erst mit dem Aschermittwoch am 22.
Februar. Aber auch an den Sonntagen
davor blicken wir auf das, was Jesus
Christus am Kreuz für uns getan hat.
Wir schauen auf seine Gnade, die er
uns am Kreuz gezeigt hat.*

*Oder um es mit den Worten Daniels zu
sagen – dem Wochenspruch für die
kommende Woche: „Wir liegen vor dir
mit unserem Gebet und vertrauen nicht
auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf
deine große Barmherzigkeit.“ (Dan 9,
18b).*

*Verbunden in Christus grüßt euch
herzlich euer Pastor,*

Fritz von Hering

**St. Johannes-Gemeinde Rodenberg &
Kreuzgemeinde Stadthagen**

Pastor Fritz von Hering

05723 / 35 79 • rodenberg@selk.de

05721 / 3842 • stadthagen@selk.de

Lieder

Die angegebenen Lieder beziehen sich auf das neue Gesangbuch ELKG².

ELKG² 696	<i>Gelobt sei deine Treu</i>
ELKG² 123	<i>Kyrie – Lob, Anbetung</i>
ELKG² 525, 1-4	<i>Es ist das Heil uns kommen her</i>
Cosi 430	<i>Gott des ganzen Weltalls</i>
Cosi 433	<i>Bist zu uns wie ein Vater</i>
ELKG² 725	<i>Du Schöpfer aller Wesen</i>

Predigt

(Pfr. Fritz von Hering)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Lasst uns beten: Lieber himmlischer Vater, öffne du unsere Ohren und Herzen für dein Wort, dass wir es hören und dir vertrauen. Amen.

Wo die Not ist...

Liebe Gemeinde,

bevor ich den Predigttext lese, lasst mich euch eine kurze Frage stellen.

Stellt euch vor, es wäre kurz vor Weihnachten. Der Chef der Firma, in der ihr arbeitet, kommt auf euch zu und bittet euch: Sucht einen gemeinnützigen Spendenzweck für einen großen vierstelligen Betrag aus. Das Geld muss vor Jahreswechsel noch verteilt werden. Habt ihr Ideen? Wo sollte die Spende hingehen? Und warum?

Ich bin mir sicher, ihr hättet Ideen. Ich hätte auch welche. Und Gründe hätte ich auch: Das Geld muss dahin, wo die Not gerade am größten ist.

Oder: Das Geld sollte an etwas naheliegendes gehen, etwas das Gott

uns vor die Füße legt. Oder: Das Geld sollte hin, wo ich damit am meisten bewirken kann.

Alles gute Gründe. So oder so haben wir, glaube ich an sich einen ganz guten Kompass, wo es sinnvoll wäre, so eine Spende hin zu geben. Würde ich euch fragen: Soll das Geld lieber an die Jugendabteilung der SG Rodenberg gehen, damit die mit ukrainischen Kindern Fußball spielen können, oder an ein entsprechendes Projekt von Hannover 96, dann bekäme wahrscheinlich der kleine Verein das Geld. Die großen Vereine haben doch genug Mittel. Oder noch eindeutiger: Soll es lieber zum Projekt "Schöneres Beckedorf" gehen (das hab ich mir ausgedacht) oder an FOUSA? Klar zu FOUSA, Beckedorf ist ja sowieso schon schön... Die Hilfe muss dahin, wo die Not ist. Das versteht sich doch von selbst, oder?

Predigttext

Dass sich das offensichtlich nicht immer und überall von selbst versteht, lässt sich an einer Begegnung zwischen Jesus und den Pharisäern feststellen, von der wir heute im Predigttext hören.

Hört Gottes Wort im Matthäusevangelium im 9. Kapitel:

Jesus [...] sah [...] einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus; und er sprach zu ihm: Folge mir! Und er stand auf und folgte ihm. 10 Und es begab sich, als er zu Tisch saß im Hause, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder und saßen zu Tisch mit Jesus und seinen Jüngern. 11 Als das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isst euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? 12 Als das Jesus hörte, sprach er: Nicht die Starken bedürfen des Arztes, sondern die Kranken. 13 Geht aber hin und lernt, was das heißt: »Barmherzigkeit will ich und

nicht Opfer.« Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.

Hausaufgaben

Warum ist Jesus mit den Zöllnern und Sündern? Das fragen die Pharisäer und das ist offensichtlich eine ziemlich – ich bitte um Entschuldigung – dumme Frage. Entweder können die Pharisäer das einfach nicht verstehen, oder – was noch schlimmer wäre – sie wollen es nicht verstehen. Und so reagiert Jesus verständlicherweise ziemlich schroff.

Jesus erinnert mich an einen Lehrer – und das war er ja in den Augen der Pharisäer auch – der seine offensichtlich völlig unvorbereiteten oder unwilligen Schüler nach Hause schickt und sagt: Macht bitte erstmal eure Hausaufgaben. Geht nach Hause und denkt über folgenden Satz vom Propheten Hosea nach »Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer.« (Hos 6,6) Und wenn ihr verstanden habt, was damit gemeint ist, kommt ihr wieder.

Peinlich für die Pharisäer von Jesus so abgekanzelt und vorgeführt zu werden. Aber vielleicht auch einfach notwendig.

Perspektive

Die Art und Weise, wie der Evangelist Matthäus diese Begebenheit erzählt, lädt ja dazu ein, sich in Gedanken mit verschränkten Armen neben Jesus und die Jünger zu stellen, auf die grummelig davonziehenden Pharisäer zu blicken und bei sich zu denken: Wie kommt es, dass ihr das nicht begreift? Jesus ist gekommen die Sünder

selig zu machen. Da ist es doch nur logisch, dass er auch zu ihnen Kontakt aufnimmt und sich zu ihnen an den Tisch setzt.

Allerdings erzählt uns der Evangelist Matthäus diese kurze Szene natürlich nicht nur, damit wir innerlich die Köpfe schütteln können. Das wäre am Ende ja einfach nur reine Schadenfreude.

Die Frage, wer eigentlich die Zielgruppe Jesu ist – also diejenigen Menschen, denen er sich zuwenden will und denen seine Botschaft gilt – ist auch für uns als Christenmenschen, als Gemeinde, als Kirche ziemlich relevant.

Ausgeschlossene

Mit Zöllnern und Sündern isst Jesus. Das verstehen die Pharisäer nicht, darüber regen sie sich auf.

“Zöllner und Sünder” ist ja so ein Sammelbegriff, der Menschen umfasst, die offensichtlich nicht in Einklang mit Gottes Geboten leben. Dabei sind es oft ganz konkrete Taten und Verhaltensweisen, an denen das festgemacht wird. Die Zöllner waren damals der Inbegriff der Gebotsmissachtung. Wer diesen Beruf ausübte – für die römische Besatzungsmacht Steuern einzutreiben und sich dabei selbst zu bereichern – war in den Augen der Pharisäer per Definition gegen Gott. Unter Sündern verstand man vermutlich unter anderem Menschen, die ihre Ehe gebrochen hatten. Wer weiß, wer in den Augen der Pharisäer diesen Stempel noch bekam. Aber offensichtlich galt: Bist du einmal einsortiert, wirst du diesen Stempel nicht mehr so schnell wieder los. Dabei waren die Motive der Pharisäer durchaus ehrenwert. Es ging ihnen am Ende um die Gebote Gottes. Sie wollten Gottes Wort endlich wieder ernst nehmen. Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht

stehlen. Die Standards hochhalten, indem man diejenigen, die diese Standards nicht erfüllen, ausschließt – Zöllner und Sünder. Kommt wieder, wenn ihr euer Leben in Ordnung gebracht habt, sagten die Pharisäer und schickten die Menschen nach Hause.

Jesus dreht den Spieß um und schickt die Pharisäer nach Hause: “Nicht die Starken bedürfen des Arztes, sondern die Kranken. 13 Geht aber hin und lernt, was das heißt: »Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer.«“

Wie Jesus mit den Menschen umgeht

Jesus geht anders mit den Menschen um als die Pharisäer. Das lässt sich in dieser kurzen Begegnung zwischen Jesus, den Pharisäern und den “Zöllnern und Sündern”, aber auch in all den anderen Begegnungen von Jesus mit den verschiedensten Menschen erkennen. Lasst uns einmal genauer hinschauen, was Jesus anders macht.

Erstens: Jesus nimmt erst Kontakt mit den Menschen auf und spricht sie an. Er tritt in das Leben der Menschen, ohne vorher irgendwelche Bedingungen zu stellen. Er tritt in das Leben der Menschen und wartet nicht bloß darauf, dass sie sich auf den Weg zu ihm machen. Er setzt nicht voraus, dass die Menschen erstmal ihr Leben ändern, sondern andersherum: Wer in Kontakt mit Jesus und seiner Botschaft kommt, dessen Leben verändert sich ganz automatisch. Das ist im Grunde das, was wir Gnade nennen. Gott nimmt sich der Menschen gnädig an, ohne dass sie dafür etwas getan hätten, oder auch nur hätten tun können.

Zweitens: Jesus lässt diese unsägliche Kategorisierung sein. Er drückt niemandem den Stempel “Zöllner” oder “Sünder” auf. Sondern er tritt in Kontakt zu jedem einzelnen Menschen, mit all seinen krummen und schiefen Wegen durchs Leben, mit allen Leichen im Keller, verheddert in

ungute Gewohnheiten und mangelnder Kraft, das Richtige zu tun – jeden einzeln. Nicht jeder ist aus den gleichen Gründen in der Situation gelandet ein “Zöllner und Sünder” zu werden. Und wieviele Menschen sind auf ganz anderen Gebieten “Zöllner und Sünder” – nur dass das keiner mitbekommt.

Und Drittens: Jesus geht es nicht darum, zu urteilen und auszusortieren. Ihm geht es darum zu heilen und wieder in Ordnung zu bringen. Sein Ziel ist es, dass gerade diejenigen, die Schuld mit sich tragen, die ein ungutes Verhalten zum Beruf gemacht haben, die schlechte Entscheidungen getroffen und an den Folgen zu knabbern haben, von ihrer Last zu befreien.

“Nicht die Starken bedürfen des Arztes, sondern die Kranken. 13 Geht aber hin und lernst, was das heißt: »Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer.« Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.”

Zielgruppe

Die Zielgruppe der Botschaft Jesu und damit auch die Zielgruppe der Kirche sind die Sünder. Das ist vielleicht offensichtlich, aber manchmal muss uns das noch einmal deutlich vor Augen geführt werden. Denn das heißt für uns als Christen und als Kirche und Gemeinde:

Es ist unser Auftrag, Hürden abzubauen, die Menschen daran hindern zu Jesus Christus und seiner Botschaft zu kommen. Wenn wir glauben, dass Jesus bei uns zu finden ist, dann darf so wenig wie möglich die Menschen von ihm fern halten. Und wenn es nur die Farbe unserer Tapeten ist. Ganz im Gegenteil, wenn wir merken, es gibt am Ende immer noch Dinge, die Menschen den Weg in die Kirche erschwert,

sollten wir nicht warten, bis die Menschen zu uns kommen, sondern wir zu ihnen gehen.

Wir sollten sehr zurückhaltend mit Kategorisierungen sein, wie sie die Pharisäer nutzten. Nicht unterteilen in Fromme und nicht so Fromme; in solche, die regelmäßig in die Kirche gehen und jene, die das nicht tun. Nicht unterscheiden zwischen politischen Haltungen, Familienständen und -formen oder ob einer mit unseren traditionellen Formen etwas anfangen kann oder nicht. In Jesus gibt es im Grunde nur eine einzige Kategorie – eine einzige Zielgruppe: Die Gruppe der Sünder und da gehören wir – ganz schlicht – alle zu. Beziehungsweise – ich korrigiere mich – es gibt noch eine zweite Kategorie, aber die ist für alle, die zu Christus gehören identisch mit der ersten: Wir sind durch Christus alle Gerettete.

Und zu guter letzt heißt das für uns, dass wir uns immer wieder an die Botschaft erinnern lassen sollten: Dass Christus uns am Kreuz erlöst hat, ohne irgendeine Vorleistung von uns. Gott ist uns gnädig, ohne dass wir uns das irgendwie verdient hätten.

Warum Jesus mit Sündern isst...

Darum hat sich Jesus mit Zöllner und Sündern an den Tisch gesetzt. Ganz einfach, weil die Hilfe nunmal genau dorthin muss, wo die Not ist. Wem sollte das nicht einleuchten? Das hat er damals so gemacht und das macht er auch heute noch so, wenn er uns und unsere Nähe nicht meidet, sondern nahe bei uns ist. Gott sei Dank. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Fürbitten

Du bist barmherzig, Gott.

Wir sehen auf diese Welt
mit Sorgen und Angst,
mit Trauer und in Schmerzen.

Wir sehnen uns nach deiner Barmherzigkeit
und hoffen auf dich.

Wir bitten dich für alle,
die über andere urteilen.

Wir bitten dich für alle,
die sich in den sozialen Medien äußern.

Wir bitten dich für alle,
die wehrlos sind und betrogen werden,
für alle, die auf Trost und Zuspruch warten.

Gib den Einflussreichen die Kraft der Weisheit.

Deine Weisheit sei stärker als alle gedankenlosen und
verletzenden Worte.

Erbarme dich.

Wir sehnen uns nach deiner Barmherzigkeit
und hoffen auf dich.

Wir bitten dich für die Mächtigen,
die um den Erhalt des Friedens ringen.

Wir bitten dich für alle,
die zu Opfern von Gewalt geworden sind.

Wir bitten dich für alle,

die der Gewalt entgentreten,
für alle, die mutig an der Seite der Gequälten bleiben.
Begrenze die Macht der Starken durch das Recht.
Dein Recht sei stärker als die Macht aller Gewaltherrscher.
Erbarme dich.

Wir sehnen uns nach deiner Barmherzigkeit
und hoffen auf dich.

Wir bitten dich für die, die viel haben.

Wir bitten dich für alle,
die Gutes tun.

Wir bitten dich für die,
denen das Nötigste fehlt,
die auf Hilfe angewiesen sind.

Lenke die Herzen der Reichen durch Gerechtigkeit.
Deine Gerechtigkeit sei stärker als aller guter Wille.
Erbarme dich.

Wir sehnen uns nach deiner Barmherzigkeit
und hoffen auf dich.

Wir bitten dich für alle,
die krank sind,

für alle, denen der Lebensmut schwindet,
die nichts mehr hoffen.

Wir bitten dich für alle,
die für andere da sind und für sie sorgen.

Für alle, die an dir festhalten,
für alle, die nach dir fragen,
für alle, die deine Weisheit,
die dein Recht und deine Gerechtigkeit suchen.

Du bist barmherzig, Gott.

Wir sehen auf diese Welt
und hoffen auf dich.

Erbarme dich durch Jesus Christus,
deinen Sohn und unseren Herrn und Bruder.

Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Amen.